

BKW MAGAZIN

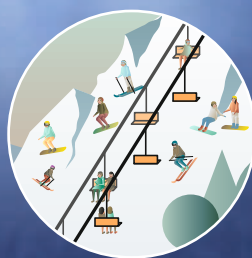
INFORMATIONEN DER BKW-GRUPPE



*Zeit für
Winterwärme*



Blickwinkel
*Winterwinde
in Europa*



Durchblick
*Auf und ab in
Wintersportorten*



Energieeffizienz
*Reduzieren Sie
Ihre Heizkosten*

Editorial

Suzanne Thoma, CEO BKW



Liebe Leserin, lieber Leser

Freuen Sie sich auf den Winter? Auf Schnee und herrliche Tage in den Bergen? Können Sie um Weihnachten und Neujahr sogar ein paar Tage ausspannen? Ich mag es Ihnen von Herzen gönnen!

Für andere bedeutet diese Zeit eher Mehrarbeit, für Restaurantbetriebe oder Supermärkte etwa; und auch für uns. Stellen Sie sich vor: Bereits mitten in der Nacht werden in den Skigebieten des Landes Beschneiungsanlagen in Betrieb genommen, gegen 9 Uhr laufen sämtliche Skilifte – von den unzähligen Geräten und Maschinen in den Küchen der Hotels und Ferienwohnungen ganz abgesehen. Was das für die Stromproduktion bedeutet, welchen Belastungen das Netz in solchen Momenten ausgesetzt ist, und warum Sie als Verbraucher von alledem nichts merken, lesen Sie ab Seite 14.

Sehr persönlich und ein kleines bisschen indiskret ist unser Leitartikel. Denn wir werfen einen Blick in die Tiefkühltruhe und auf die Ernährungsgewohnheiten einiger Berner Prominenter.

Über Fragen der Stromversorgung im Sommer und Winter sowie über Themen rund um die Energiestrategie 2050 diskutieren Nationalrat Roger Nordmann, Präsident von Swissolar, und unser Wasserkraft-Chef Andreas Stettler in der Rubrik «Standpunkt».

Neben weiteren Infos, Berichten und Tipps zur Energieversorgung im Winter berichten wir über den BKW-Ökofonds, was wir mit ihm bisher erreicht haben und welche Projekte als Nächstes geplant sind.

Ich wünsche Ihnen entspannte Tage und eine spannende Lektüre.

Suzanne Thoma

Inhalt



- Titel**
4 Indiskrete Blicke in die Kälte
- Blickwinkel**
8 Vorteilhafte Winterwinde in Europa
- Standpunkt**
10 Roger Nordmann und Andreas Stettler diskutieren über saisonale und grundsätzliche Herausforderungen der Energieversorgung
- Einblick**
12 14 Jahre Engagement für die Natur: Peter Hässig zieht Bilanz über den BKW-Ökofonds
- Durchblick**
14 Auf und ab: der Stromverbrauch in Wintersportorten
- BKW-Gruppe**
16 Winterliches zu Energiespartipps, Windturbinen und zum Migros-Verteilzentrum
- Energieeffizienz**
17 Angebot: Strom sparen mit intelligenten Steckerleisten
- 1to1 energy inside**
18 Energieberatung für einen behaglichen Lebensabend
- 20** Angebot: Heizkosten reduzieren mit elektronischen Thermostaten
- Unterwegs**
22 Faszination Wasserkraftwerk, spannende Mondscheinwanderung, Ski Weltcup Adelboden, exklusiver Familienanlass im Zentrum Paul Klee
- Rezept und Rätsel**
26 Wärmendes aus dem Suppentopf

KS13DM2047

Herausgeber: BKW Energie AG, 3000 Bern 25, www.bkw.ch,
E-Mail: bkwmagazin@bkw.ch, Telefon 0844 121 113.
Störungsnummer: 0844 121 175



Ein indiskreter Blick

Im Winter gehts ans Eingemachte, das war schon immer so. Die moderne Variante ist natürlich die Ernährung aus dem Gefrierfach oder aus der Tiefkühltruhe. Das BKW-Magazin wagt einen Blick in die Gefrierfächer einiger Persönlichkeiten unserer Region.



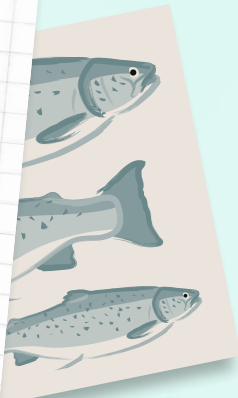
Marco Bürki: lieber frisch

Beruf: Spieler des BSC Young Boys
Immer im Gefrierfach: Eiswürfel (für Fruchtsäfte)

Er ist einer der Shooting-Stars der Super-League: Marco Bürki, Innenverteidiger des BSC Young Boys. Mit gerade mal 20 Jahren steht er seit Saisonbeginn regelmässig in der Startelf. Zu Hause ist er in Münsingen, wo er mit dem Fussballspielen begonnen hat. Derzeit wohnt er noch bei den Eltern und geniesst die Küche seiner Mutter.

Wie es sich für einen Spitzensportler gehört, betont er die Wichtigkeit gesunder Ernährung. «Fastfood esse ich nie», erzählt er, «keine Pizzas, keine Chips, keine Pommes.» Schon bei den Junioren habe man Bekanntschaft mit Ernährungsberatern gemacht und die Bedeutung von Kohlenhydraten und Eiweiss kennen gelernt, das sei ihm ins Blut über gegangen. Dann spielt das Gefrierfach also keine Rolle für Marco Bürki? «Doch! Und zwar für Eiswürfel!» Er mische sich sehr gerne frische Fruchtsäfte und da käme viel Eis rein. «Ansonsten gibts im Sommer höchstens mal ein Glace. Ah, und manchmal haben wir Fisch im Eisfach, den mein Vater im Thunersee fängt.» Mama Bürki ergänzt dann aber doch: «Ich habe immer tiefgefrorenes Gemüse im Fach, auch wenn wir natürlich nach Möglichkeit frische Ware bevorzugen.»

Auf die Frage, welche Energieeffizienzklasse der elterliche Kühlschrank aufweist, weiss Marco Bürki keine Antwort: «Kein Schimmer, was ist das?» Auch Mama Bürki ist überfragt. «Aber der Kühlschrank ist praktisch neu, wahrscheinlich A, mindestens B!»



Ursula Wyss: A++

Beruf: Gemeinderätin der Stadt Bern
Immer im Gefrierfach: Apfelbrei

Apfelbrei für den Kleinsten der Familie, von Oma gemacht, desgleichen Kürbissuppe, daneben Fisch und Fleisch mit einem Bio-Label – das sind die Geheimnisse der Tiefkühlbox von Ursula Wyss. «Aber ein Kübel gute Glace, das darf auf keinen Fall fehlen», sagt die Vollblutpolitikerin. «Und Eiswürfel fürs Apéro, wenn wir Gäste haben!»

Mit 16 Jahren hatte sie festgestellt, dass man ein Anliegen – es ging um den Nachtbus Bern-Thun – besser durchsetzen kann, wenn man eine politische Gruppierung im Rücken hat. Folglich trat sie den Jungsozialisten und der SP bei, und das war der Start zu einer grossartigen politischen Karriere. Nach 14 Jahren im Nationalrat ist sie seit Anfang Jahr Gemeinderätin der Stadt Bern und amtiert als Direktorin für Tiefbau Verkehr und Stadtgrün.

«Wir ernähren uns durchaus bewusst und ziemlich ausgewogen», erzählt sie, «mein Mann kocht jeweils am Abend für die Familie und das eigentlich immer frisch. Aufbackpizza oder Pommes Frites sind bei uns sehr selten.» Der Unterschied zwischen Sommer und Winter komme vor allem beim Gemüse und den Früchten zum Ausdruck, jeweils möglichst saisongerecht. «Grundsätzlich ernähren auch wir uns im Winter etwas deftiger.» Als Tipp gegen die Kälte nennt sie Chai Latte, einen kräftigen Gewürztee mit Milch. «Das tut gut!»

Und auch auf die Frage nach der Energieeffizienz ihres Kühlschranks weiss Ursula Wyss sofort eine Antwort: «A++, er ist nämlich neu!»



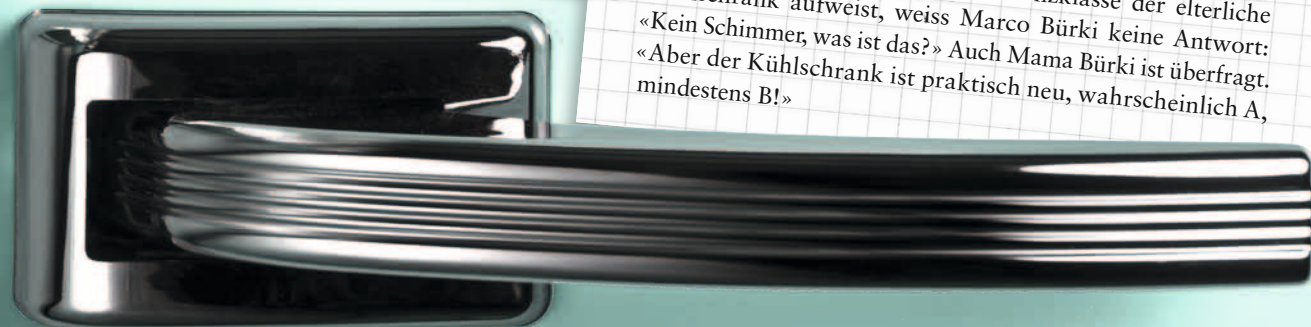
Christoph Kohli: Tomatensauce für Lukas

Beruf: Bassist und Sänger der Mundartrockband Span
Immer im Gefrierfach: Hackfleisch

Für den fünfjährigen Lukas braucht es nicht unbedingt Glace im Gefrierfach, höchstens Tomatensauce, und auch die nur nebenbei. Denn sein Leibgericht, das sind Pasta, Spiralen, um genau zu sein. Der kleine Wirbelwind ist der Sohn von Christoph Kohli, dem Bassisten und Sänger der legendären Mundartrockband Span. Die Truppe ist seit 40 Jahren unterwegs; aber «solange es nicht peinlich ist, stehe ich auf der Bühne», sagt Kohli. Tatsächlich hat Span soeben eine neue CD auf den Markt gebracht, «Rock'n'Roll Härz» heisst sie – und tönt auch so.

In Kohlis Tiefkühler findet sich vor allem Fleisch. «Ein feines Stück Lamm ist immer gut», sagt er. Und Hackfleisch habe er eigentlich immer vorrätig, denn er koche viel für die Familie und mit Hackfleisch sei man flexibel.

«Derzeit hats auch Frühlingsrollen und etwas Eiscreme, noch vom Sommer.» Er ernähre sich heute schon wesentlich vernünftiger als früher. «Die typische Rock'n'Roll-Diät ist normalerweise nicht gerade gesund, und irgendwann hat mir ein Arzt gesagt, dass ich ein wenig schauen muss. Seither gibts öfter mal frisches Gemüse und so.» Übrigens auch auf Tour. Aber makrobiotisch à la Mick Jagger, das wäre nicht sein Ding. Und was kocht Christoph Kohli im Winter, wenn der Wind durch die Ritzen der Mühle Hunziken pfeift (denn ja, dort wohnt er)? «Ein Fondue ist schon etwas Erfreuliches, wenns richtig kalt ist. Und Suppen, die machen wir oft aus Resten, man kann ja alles pürieren!»





Thomas Binggeli: Glace muss sein

Beruf: Gründer der Velomarke «Thömus», des Elektrovelos «STROMER+», CEO BMC Group
Immer im Gefrierfach: Glace

Mit zarten 17 hat er 1991 Thömus Veloshop gegründet; 1998 folgte seine eigene Bike-Marke «Thömus»; und 2006 wurde er am Swiss Economic Forum zum Unternehmer des Jahres gewählt: Thomas Binggeli. Sein neuestes Baby ist die E-Bike-Marke Stromer, seit 2012 ein Teil der BMC. In Oberwangen wurde unlängst der Stromer Campus eröffnet, ein Zentrum für Forschung, Entwicklung und Marketing. Der ganze Bau, aber auch sämtliche Geräte darin sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Hier treffen wir Binggeli in der Cafeteria. «Was es in der Tiefkühlbox hier immer gibt, ist Glace», sagt er. «Das mögen praktisch alle, am liebsten Moevenpick, aber das ist meistens rasch weggegessen. Die Twister und Co, die es im Moment hat, sind eher zweite Wahl.» Daneben gebe es hier viel Pizza, seltener Gemüse.

Tiefkühlpizza? Essen denn die Velo-Freaks wirklich Junk-Food? Binggeli grinst. «Wir holen uns unsere Gesundheit auf dem Velo», sagt er. «Klar, die meisten essen durchaus bewusst, aber wenn schon Junk-Food, dann richtig. Wirklich gesund ist ohnehin die Freude am Leben und am Arbeiten.» Er selbst schätzt den Winter sehr, am liebsten geht er auf einen tief verschneiten Berg und fährt dann auf Skis wieder runter. «Bewegung ist übrigens der beste Tipp gegen Kälte! Danach ist eine heisse Schoggi wunderbar.»



Matthias Siegenthaler: Muttermilch

Beruf: Kaufmännischer Angestellter, Schwinger,
4. Platziertes ESAF 2013 in Burgdorf
Immer im Gefrierfach: Fleisch

«Ich mag den Winter! Der Blick auf die verschneiten Berge gefällt mir und ich fahre gerne Ski, spiele gerne Eishockey. Aber eigentlich freue ich mich auf jede Jahreszeit». Der dies sagt, ist Matthias Siegenthaler, einer der besten Schwinger des Landes. Der gelernte Zimmermann arbeitet als kaufmännischer Angestellter, Profis gebe es im Schwingsport nämlich nicht.

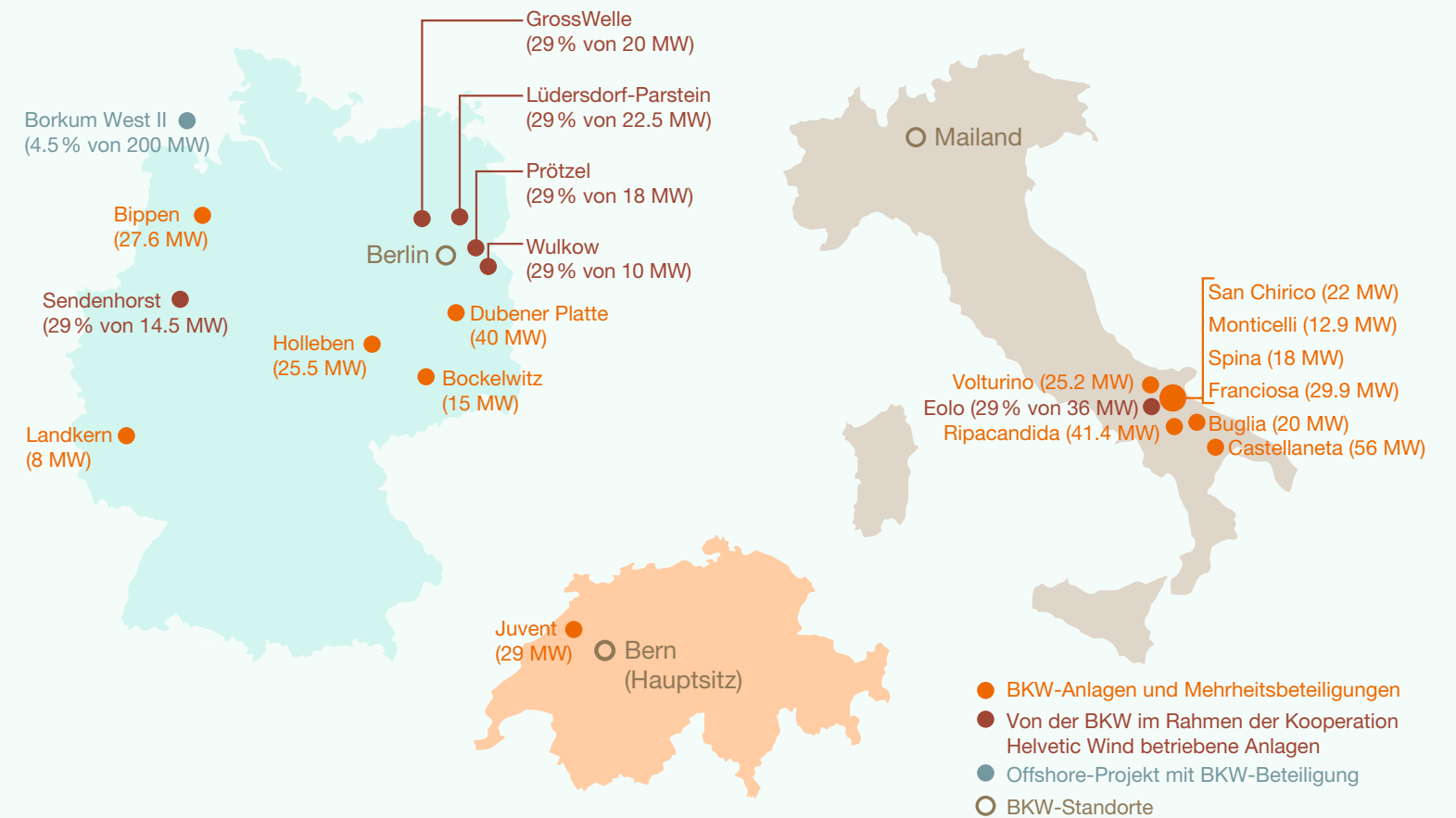
Siegenthaler, Jahrgang 85, ist frischgebackener Papi. «Deshalb gibt es derzeit etwas, was es sonst in unserem Tiefkühler nie hatte, nämlich Muttermilch», erzählt er lachend. Ansonsten habe es immer etwas Fleisch, vakuumierte Portionen, beispielsweise Plätzli. Daneben Glace, Suppe, derzeit auch Erbsli. Ausserdem habe es in seinem Tiefkühler immer auch einige Eisbeutel. «Bei uns gibts natürlich öfter mal Prellungen!» Auf eine ausgewogene Ernährung müsse man schon schauen und besonders in den Wettkampfphasen regelmässig essen. «Beim Gewicht, das ein Schwinger hat, braucht es natürlich schon ein paar Kohlenhydrate. Ich achte darauf, dass ich richtig frühstücke und auch am Mittag gut esse, viel Früchte und Gemüse zu mir nehme.» Das alles sei aber nicht extrem, sagt er, «zwischen durch mags auch mal einen Besuch im McDonald's leiden». Siegenthalers Lieblingsessen ist Rahmschnitzel, auch Riz Casimir mag er sehr gerne. Gegen die Kälte empfiehlt er etwas Scharfes. «Aber natürlich tut auch ein Fondue oder Raclette immer gut.»

Vorratshaltung im Dorf Milken

Die Käserei im schwarzenburgischen Milken musste Mitte der 50er-Jahre aufgegeben werden. In den betreffenden Räumen betreibt die Milchgenossenschaft heute nicht nur eine Milchsammelstelle, sondern auch ein Kühlhaus. Während im Vorkühraum Schinken und Ähnliches gelagert wird, befinden sich im ehemaligen Salzraum rund 80 Tiefkühlfächer, die gemietet werden können. Die meisten fassen 100 Liter, einige sind aber doppelt so gross. Das stets ausgebuchte Angebot werde vor allem von Bauern genutzt, etwa wenn sie geschlachtet haben, oder von Bauersfrauen für Beeren und Gemüse, heisst es. Allerdings ist die Gantrischregion ein Tourismusgebiet – und so gehören auch Ferienhausbesitzer zu den treuen Kunden der Genossenschaft.



Vorteilhafte Winterwinde, quer durch Europa



Die BKW besitzt in der Schweiz sowie in Italien und Deutschland Windanlagen mit einer installierten Leistung von über 400 MW. Dies ist mehr als jene des Kernkraftwerks Mühleberg.

Ändert sich die Produktion von Windenergie im Winter? Und über welche Windanlagen verfügt die BKW eigentlich? Sigrid Ackermann, Leiterin der Geschäftseinheit Wind, gibt Auskunft.

Ja, die Produktion von Windenergie ändere sich im Winter sogar markant: «In ganz Europa sind die Wintermonate insgesamt deutlich windreicher», erklärt Sigrid Ackermann. «Die Ausbeute ist bis 40, manchmal sogar 50 Prozent höher als im Sommer.»

Wachsendes Windengagement

Begonnen hat das Windengagement der BKW in den 90er-Jahren mit Juvent auf dem Mont-Crosin. Mit der über die Jahre erworbenen Kompetenz tätigt die BKW nun seit 2009 vermehrt auch Investitionen im Ausland, namentlich in Italien und Deutschland (siehe Grafik). Dazu kommt eine kleine Beteiligung am Projekt Trianel Windpark Borkum vor der deutschen Nordseeküste. «Offshore Windparks bringen grundsätzlich eine höhere Rendite, bergen aber schon

beim Bau auch grössere Risiken», sagt Sigrid Ackermann. «Zudem sind Unterhalt und Wartung sehr aufwändig, weil man Spezialschiffe braucht und die Witterungsbedingungen auf See oft garstig sind, besonders in den Wintermonaten.»

«Wirtschaftlich gesehen kann die Verteilung auf verschiedene Standorte die naturgegebene Unregelmässigkeit der Produktion ausgleichen», sagt Frau Ackermann. Der dort produzierte Strom wird nicht physisch in die Schweiz transportiert, sondern regional genutzt.

Mehr Markt ist gefragt

In der Schweiz wie auch in der EU wird die Stromproduktion aus erneuerbaren Technologien wie Wind, Fotovoltaik oder Kleinwasserkraft subventioniert. Diese staatlichen Eingriffe führen zu Marktverzerrungen.

Insgesamt müssten die Subventionsmodelle in den Augen von Frau Ackermann daher marktnäher werden. Italien habe einen Schritt in diese Richtung getan. Dort bestimme der Staat zunächst, wie viel Windenergieleistung zugebaut werden dürfe. «Danach gehen die potenziellen Betreiber mit ihren bewilligten und finanzierten Projekten an eine Auktion. Wer innerhalb einer bestimmten Preisspanne den tiefsten Einspeisepreis offeriert, erhält den Zuschlag.»

Schweiz hat Nachholbedarf

Ein weiteres Wachstum des BKW-Windengagements ist durchaus denkbar. «In der EU sollen ja bis 2020 zwanzig Prozent der Versorgung mit erneuerbarer Energie gedeckt werden. Die Länder haben entsprechende Bedingungen geschaffen und es gibt klare Verfahren und Kriterien. Des-

halb sind Investitionen überhaupt vernünftig realisierbar.» In der Schweiz hingegen fehle zurzeit etwas Derartiges. Allerdings sei die Schweiz so oder so kein Windland, sagt Sigrid Ackermann. «Es gibt schon mögliche Standorte, aber unser Land ist dicht besiedelt, Umwelt- und Landschaftsschutz stellen Ansprüche. Ausserdem befinden sich günstige Standorte oft in touristisch genutzten alpinen Gebieten, wo zudem hohe Unterhalts- und Wartungskosten anstehen.»



Sigrid Ackermann
Leiterin der Geschäftseinheit Wind

Speicherseen als Ausgleich

Im Winter scheint die Sonne weniger intensiv, und die Flüsse führen deutlich weniger Wasser. Können Fotovoltaik und Wasserkraft trotzdem zur Stromversorgung beitragen? Über diese und weitere spannende Themen sprach das BKW-Magazin mit Nationalrat Roger Nordmann, Präsident Swissolar, und Andreas Stettler, Leiter Hydraulische Kraftwerke der BKW.

BKW-Magazin: Herr Nordmann, Herr Stettler, welche Beiträge zur Stromversorgung können Fotovoltaik und Wasserkraft im Winter liefern?

Roger Nordmann: Die Solarstromproduktion fällt im Winter geringer aus als im Sommer, das ist eine Tatsache. Aber bereits zwischen Februar und April geht die Kurve wieder hoch. Fotovoltaik ist daher komplementär zu den Laufkraftwerken in den Flüssen, deren Produktion erst etwas später zu steigen beginnt. Die beiden Techniken ergänzen sich sehr gut.

«Fotovoltaik und Laufkraftwerke ergänzen sich sehr gut»

Roger Nordmann



Andreas Stettler: Das ist richtig. Bei den Wasserkraftwerken muss man ja unterscheiden: Die Stauseen werden im Frühling und Sommer auf natürliche Weise gefüllt und können im Winter bei Bedarf Strom liefern. Die Laufkraftwerke hingegen sind abhängig von den Niederschlägen und daher im Winter weniger ergiebig. Allerdings besagen Klimaprognosen, dass die Niederschlagsmengen im Winter zunehmen werden.

Roger Nordmann: Ich sehe die Aufgabe der Wasserkraft aber eher im Ausbau und Management der Speicherseen. Die Laufkraftwerke sind ja bereits gut ausgebaut.

Andreas Stettler: Ich selbst bin auch nicht dafür, dass man an jedem Bach ein Kleinkraftwerk baut. Aber es gibt sehr wohl sinnvolle Projekte, die in der Summe einen beachtlichen Beitrag zum Ausbau der Wasserkraft leisten können.

BKW-Magazin: Was sagen Sie zur Forderung von Herrn Nordmann, die Stauseen weiter auszubauen.

Andreas Stettler: Es ist ja so, dass wir grössere Projekte hatten, zum Teil schon mit Baubewilligung, aber einsehen mussten, dass die Rentabilität derzeit nicht gegeben ist. Der Marktpreis für Strom ist im Moment

zu tief. Mehrere Faktoren haben zu einer Marktstörung geführt; unter anderem die Subventionierung der erneuerbaren Energien.

Roger Nordmann: Der Strompreis ist nicht wegen den 10 % erneuerbarer Energie eingebrochen, sondern weil es zu viel Kohlestrom gibt. Die Hälfte des deutschen Stroms ist fossilen Ursprungs! Europa sollte daher endlich die CO₂-Abgaben verteuern. Statt Kohlekraftwerke mit billigen CO₂-Emissionsrechten am Markt zu halten, sollte der Ausbau der Erneuerbaren vorangetrieben werden. In dieser komplexen Situation ist es wichtig, in der Schweiz die Realisierung

von Wasserkraftprojekten zu fördern, denn Speicherkraftwerke sind wichtig für die Versorgungssicherheit.

BKW-Magazin: Aber würde eine solche Förderung nicht bedeuten, dass man eine durch Subventionen verzerrte Situation durch neue Subventionen korrigiert?

Roger Nordmann: Nein, das wäre keine Subvention, weil die Finanzierung nicht über die Staatskasse, sondern über den Strompreis erfolgen würde. Was wir brauchen, ist eine Fixkosten-Finanzierung, für grosse, langfristige Infrastrukturprojekte. Gemäss Energiestrategie erfolgt der Ausstieg aus der Atomenergie in drei Schritten. Spätestens wenn Leibstadt als letztes KKW vom Netz genommen wird, brauchen wir ausgebaute Speicherwerke, sonst werden wir zusätzlich fossil oder nuklear produzierten Strom importieren müssen.

Andreas Stettler: Seien wir ehrlich, auch die von Ihnen angedeutete Art von Finanzierung über den Strompreis würde den Markt zusätzlich verzerren. Ich würde mir schon wünschen, dass der Markt mehr spielt und nicht ständig nachgeregelt wird. Aber es stimmt schon, wenn die Wasserkraft

in den nächsten Jahren stark ausgebaut werden soll, braucht es mehr Investitionssicherheit, z.B. durch eine Fixkosten-Finanzierung.

Roger Nordmann: Aber beim Strommarkt gibt es keinen Naturzustand. Als man die Stauseen baute, waren das Monopolbauten. Später wurde gezielt die Atomenergie gefördert. Dieser Markt war immer schon verzerrt!

BKW-Magazin: Sie haben vorhin den Import von Strom erwähnt. Sollte die Schweiz nicht versuchen, ganz unabhängig vom Ausland zu sein?

Roger Nordmann: Die Schweiz wird nie völlig autark sein. Aber wir sollten so planen, dass wir eine erhöhte Winterabhängigkeit vermeiden.

Andreas Stettler: Eine völlige Unabhängigkeit der Schweiz ist gar nicht sinnvoll. Man muss die Stromwirtschaft in einem europäischen Kontext sehen. Unser Stromnetz ist seit Jahrzehnten ins europäische Netz integriert. Dies ermöglicht einen intensiven Austausch mit dem benachbarten Ausland, wo zum Beispiel die Windenergie im Winter aufgrund der Förderung weiter zunehmen wird.

BKW-Magazin: Könnten wir nicht selber mehr Windenergie produzieren?

Roger Nordmann: Die Planung von Windparks ist eine langwierige Sache. Und ich denke, Solarpanels sind sehr viel besser akzeptiert, hier kann die Schweiz massiv zulegen. Und es ist ja nicht so, dass im Winter kein Solarstrom produziert wird. Es gibt beispielsweise Anlagen im Engadin, die 45 % der Produktion im Winter generieren. Solarenergie wird langfristig auch im Winter substantiell zur Stromversorgung beitragen.

Andreas Stettler: Aber auch langfristig wird sich nichts an der Tatsache ändern, dass die Fotovoltaik im Vergleich zum Stromverbrauch unausgewogen produziert, und zwar europaweit vor allem in den Mittagsstunden der Sommermonate.

BKW-Magazin: Stichwort «langfristig»: Herr Nordmann, was ist, möglichst einfach gesagt, Ihr Szenario?

Roger Nordmann: Die Energiestrategie, wie sie Frau Leuthard vorschwebt, ist machbar mit einem massiven Ausbau der Fotovoltaik und einer vergleichsweise moderaten Erhöhung der Leistung der Speicherkraftwerke.

BKW-Magazin: Und ist dieser Ausbau der Speicherkapazität grundsätzlich machbar, Herr Stettler?

Andreas Stettler: Das kann man anpacken, ja. Es ist mehr Goodwill vorhanden als auch schon. Man kann Staumauern erhöhen

«Es ist mehr Goodwill vorhanden als auch schon»

Andreas Stettler

oder beispielsweise da neue bauen, wo sich Gletscher zurückziehen. Die Rentabilität muss aber gewährleistet sein.





Blick zurück mit Stolz



Wenn Peter Hässig demnächst in Pension geht, blickt er auf 14 Jahre als Präsident des Ökofonds zurück. Im Interview erzählt er von der Geschichte, von Sinn und Zweck dieser Einrichtung und von seinen persönlichen Highlights.



BKW-Magazin: Herr Hässig, Sie sind seit seiner Gründung im Jahr 2000 Präsident des Ökofonds. Wie kam es zu dieser Einrichtung?

Peter Hässig: Im Jahr 1999 dachte man in der BKW über ein Ökostrom-Produkt nach. Dann wurden wir auf den Verein für umweltgerechte Energie, VUE, aufmerksam, welcher ein Ökostrom-Label einführen wollte. Und so kam es, dass das Wasserkraftwerk Aarberg das erste grössere Kraftwerk mit *naturemade-star*-Zertifikat wurde. Eine der mit dieser Zertifizierung

verbundene Auflage war, dass 1 Rappen pro kWh verkauftem Strom in Projekte fliessen sollte, welche der Natur zu Gute kommen.

BKW-Magazin: Wer verwaltet denn diese Gelder?

Peter Hässig: Das Lenkungsgremium des Ökofonds besteht aus drei Mitgliedern aus dem Bereich Naturschutz und drei BKW-Angestellten. Wir entscheiden hundert Prozent autonom über die Verwendung der Mittel, der Fonds ist von der BKW vollkommen unabhängig.

BKW-Magazin: Welches waren für Sie persönlich die Highlights?

Peter Hässig: Da möchte ich drei Projekte nennen: Erstens konnten wir entlang der

Alten Aare bei Aarberg wertvolle Uferzonen herstellen, Licht hinein bringen, einen Lebensraum für verschiedenste Tiere schaffen. Ein Teil des Projekts betrifft auch den Menschen, denn man kann jetzt vom Schwimmbad aus in der Alten Aare baden. Mit Aarbiente III findet diese Arbeit nun eine Fortsetzung flussabwärts. Das zweite Projekt ist die Renaturierung im Gauchert unterhalb Niederried. Hier gab es genügend Platz und wir konnten unterschiedliche Zonen schaffen – für die verschiedensten Lebewesen, im Wasser, am Ufer, an Land und im Wald. Und das dritte Highlight betrifft den Kallnach-Kanal. Da hatte man vor hundert Jahren vom Kraftwerk Kallnach bis in den Hagneckkanal eine schnurgerade Verbindung mit steilen Böschungen gebaut, sehr

lebensfeindlich. Hier konnten wir untiefe Stellen und langsam fließende Zonen schaffen – und mit dem Aushubmaterial gleichzeitig den Damm erhöhen, was dem Hochwasserschutz dient.

BKW-Magazin: Dann können Sie Ihrem Nachfolger also einen spannenden Job übergeben?

Peter Hässig: Unbedingt! Es gibt eine ganze Liste mit Projekten – neuerdings auch im Emmental und an der Simme – inklusive Beziehungsnetz.

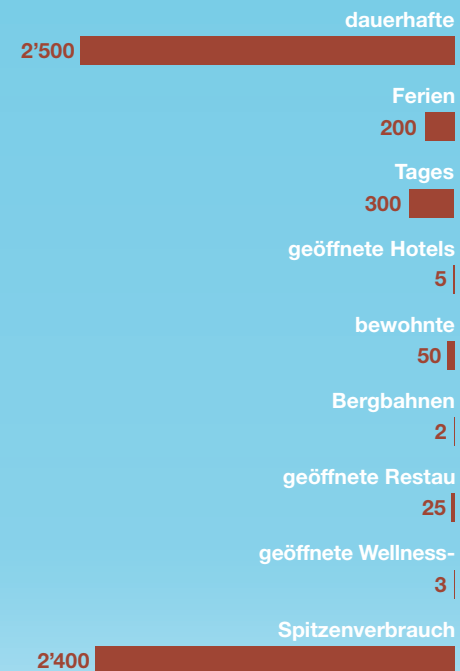
BETRÄCHTLICHE MITTEL

In den 14 Jahren seiner Existenz war der Ökofonds an rund 50 Projekten beteiligt. Aufgrund des Erfolgs von 1to1 energy water star konnten aus dem Fonds 7.5 Mio. CHF zugunsten der Natur ausgeschüttet werden; dazu kommen Drittmittel. Insgesamt haben die Aktivitäten unter der Federführung des Ökofonds Investitionen von rund 20 Millionen Franken ausgelöst.

Die Energie-Heinzelmännchen

Vergleich einer Modellgemeinde

...in der Zwischensaison



(Wintersportort)¹

...in der Winterhochsaison



¹ Unsere Gemeinde könnte überall in den Alpen sein. Diese Verhältnisse entsprechen in etwa Orten wie Adelboden, Grindelwald, Lenk i.S., Meiringen-Hasliberg und Zweisimmen.

Freuen auch Sie sich auf Winterferien mit stiebendem Pulverschnee und gemütlichem Zusammensein? Sicher wollen auch Sie bequem anreisen, gut funktionierende Bergbahnen benutzen, fein essen, vielleicht Wellness, Eisbahn, Ausgeh- und Shoppingmöglichkeiten geniessen.

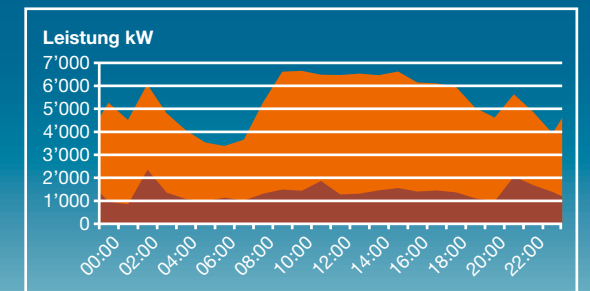
Damit sind Sie nicht allein. In einem Wintersportort nimmt die Bevölkerung während der Hochsaison oft um ein Vielfaches zu. Dann bewältigen Betriebe, Gemeindedienste und Behörden die Grösse einer kleineren Stadt – bei der Infrastruktur, der Wasser- und Abwasserversorgung, den Abfällen und auch bei der Energie.

Herausforderungen für die Energieversorgung

Diese Hochsaison ist für die Spezialisten der BKW eine wichtige Zeit. Gegenüber einem gewöhnlichen Tag der Zwischensaison wird an einem Wintertag das Mehrfache an Energie benötigt.

Spitzenzeiten sind am Morgen, wenn die einen Gäste aufstehen, duschen und frühstücken, andere mit dem Zug anreisen oder bereits mit dem Zug anreisen auf die Piste wollen. Aber auch mittags, wenn in Restaurants Hochbetrieb herrscht und abends, wenn die Gäste im Apéro oder im Hallenbad den Tag ausklingen lassen. Und sich auf frisch beschneite Pisten von morgen freuen.

Die BKW und ihre Partner sorgen mit einem durchdachten Pikettdienst dafür, dass Sie Ihre Ferien unbeschwert geniessen können. Deswegen sind übrigens unsere Spezialisten auch eher an den weniger belebten Tagen auf den Pisten anzutreffen...



Typischer Stromverbrauch in einem Wintersportort im Mai (rote Fläche) und an Weihnachten (orange Fläche). Beispiel: Adelboden am 3. Mai 2011 und 26. Dezember 2011.





Schicken Sie Energiefresser in die Ferien

Freuen Sie sich auf erholsame Wintertage in Ihrer Ferienwohnung? Mit ein paar einfachen Massnahmen können Sie dort ohne Komfortverlust Energie und Kosten sparen.

Während Ihrem Aufenthalt...

Raumtemperatur: Heizen Sie Räume auf maximal 20° Celsius. Gegenüber höheren Temperaturen sparen Sie so Energie – und es ist erst noch gesünder.

Raumtrennung: In Bad, WC, Schlafräumen und Korridoren ist es auch bei noch tieferen Temperaturen genügend warm. Schliessen Sie jedoch stets die Türen zu den wärmeren Räumen.

Lüften: An Stelle von angelehnten Fenstern lüften Sie während 5 Minuten tüchtig durch («Stosslüften»).

Rollläden: Schliessen Sie Rollläden über Nacht und wenn Sie abwesend sind.

...und wenns wieder nach Hause geht

Verordnen Sie Ihrem Kühlschrank Ferien, wenn Sie wieder arbeiten. Nehmen Sie die Kühlgüter nach Hause, reinigen Sie die Tiefkühlfächer und stellen Sie das Gerät ab. Achten Sie darauf, dass bei allen elektrischen Geräten der Standby-Modus abgestellt, Fenster und Rollos geschlossen und die Heizung auf das empfohlene Minimum reduziert sind.

Weitere Tipps finden Sie auf www.bkw.ch/energieeffizienz

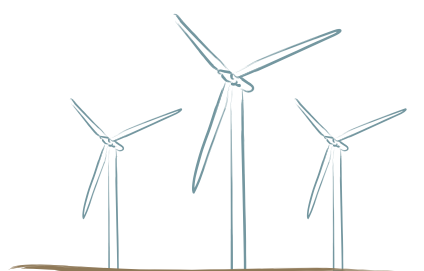


Das Migros Verteilzentrum ist jetzt auch ein Kraftwerk

Seit diesem Jahr ist das Kühlhaus des Verteilzentrums Migros Neuendorf auch ein virtuelles Kraftwerk. Das kam so: Die Migros will den CO₂-Ausstoss und die Energiekosten reduzieren. Die Netzgesellschaft Swissgrid sucht ihrerseits zusammen mit der BKW und IBM nach Mitteln, um im Rahmen der Energiestrategie 2050 des Bundes das Stromnetz zu stabilisieren. Deswegen wurde ein Pilotprojekt gestartet, das bis Ende 2013 läuft. Die gemachten Erfahrungen werden 2014 umgesetzt.

Neu werden die Kühlaggregate der rund 200'000 m² grossen Räume – das entspricht rund 20 Fussballfeldern – abgestellt, wenn andere Verbraucher Energie benötigen. Gekühlt wird dann, wenn genügend Strom vorhanden ist. Damit man erkennt, wann zu kühlen und wann die Anlagen abzustellen sind, wird für jeweils sieben Tage im Voraus der minimale und der maximale Energiebedarf errechnet. Die BKW plant anschliessend, wann wieviel zu kühlen ist. Natürlich kann die Migros eingreifen, sollten kurzfristige Änderungen nötig sein.

Das Projekt findet nationale Beachtung, weil die stark schwankende Produktion von Wind- und Sonnenenergie immer wichtiger wird und deshalb solche intelligente Systeme eine grosse Bedeutung erhalten.



Wetterinformation für den Mont-Crosin und Mont-Soleil

Das Wind- und Sonnenkraftwerk auf dem Mont-Crosin und Mont-Soleil ziehen jedes Jahr Zehntausende von Energieinteressierten an. Der BKW ist es ein grosses Anliegen, dass die Besucher des Wind- und Sonnenkraftwerks ihren Aufenthalt in der schönen Juralandschaft ungetrübt geniessen können. Aus diesem Grund will sie auch über die meteorologischen Risiken informieren, die sich im Zusammenhang mit Blitz, Sturm und allfälligem Eiswurf von den Windturbinen ergeben können.

Gegenüber der Auberge Vert-Bois auf dem Mont-Crosin wurde kürzlich eine Wetterstation in Betrieb genommen, welche die Besucher über die aktuelle Wettersituation informiert. Es ist auch eine Gratis-App für Smartphones verfügbar, über welche diese Wetterinformationen angezeigt werden.

Die BKW wünscht Ihnen viel Spass beim Wintersport auf den wunderschönen Loipen und Wanderwegen im Berner Jura. Unseren Tipp dazu finden Sie auf Seite 23.

Die App kann heruntergeladen werden auf www.juvent.ch

Strom sparen mit intelligenten Steckerleisten

Steckerleisten kennen Sie als praktische Haushaltshelfer, mit deren Hilfe gleich mehrere elektrische Geräte mit Strom versorgt werden können. Neuere Modelle verfügen über einen Schalter, mit dem die Stromzufuhr komplett unterbrochen werden kann.

Musste bei herkömmlichen Steckerleisten noch aktiv ein Schalter gedrückt werden, um die Stromzufuhr abzuschalten, erkennen spezielle Steckerleisten automatisch, wann Strom benötigt wird. Die Erfindung dahinter nennt sich Master-Slave und funktioniert nach folgendem Prinzip: In den roten Master-Steckplatz wird ein elektrisches Gerät gesteckt. Wird dieses eingeschaltet, werden automatisch auch die schwarzen Slave-Steckplätze mit Strom versorgt und dort angeschlossene elektrische Geräte können genutzt werden. Ist das Gerät im Mastersteckplatz abgeschaltet, ist auch die Stromzufuhr der Slave-Steckplätze unterbrochen. So erhalten die abhängigen Geräte nur dann Strom, wenn das Hauptgerät am Mastersteckplatz eingeschaltet ist. Praktisch ist diese Funktion, wenn mehrere Geräte in Abhängig-

keit von einander funktionieren, zum Beispiel bei einer Computeranlage mit Drucker, Scanner, Bildschirm usw. Musik- oder Heimkinoanlagen mit TV sind weitere Einsatzgebiete.

Jetzt bestellen

Pünktlich zu Weihnachten bietet Ihnen die BKW intelligente Steckerleisten mit Master-Slave-Funktion vom Schweizer Hersteller «Steffen» zum einmaligen Spezialpreis an. Wenn Sie bis zum 31.12.2013 bestellen, sparen Sie auf den empfohlenen Verkaufspreis mehr als 18 Prozent! Ausserdem können Sie rund 150 CHF* Strom sparen, die durch überflüssigen Standby-Betrieb vermieden werden.

Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Bestellen Sie auf www.bkw.ch/shop oder nutzen Sie den unten stehenden Talon.

*Berechnung Einsparpotenzial siehe: www.bkw.ch/shop

Jetzt nur
51.90 CHF
statt 63.90 CHF*
*Preiseempfehlung des Herstellers



Ja, ich möchte vom Spezialpreis profitieren und bestelle: _____ (Anzahl) Steckerleisten mit Master-Slave-Funktion zum Stückpreis von nur 51.90 CHF

(zzgl. 6.90 CHF Versandkosten. Versand mit B-Post)

Vorname _____

Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Telefon tagsüber _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Den vollständig ausgefüllten Talon senden Sie bis zum 31.12.2013 an BKW Energie AG, Aktion Steckerleiste, Postfach 711, 3000 Bern 25

Sanierung für den behaglichen Lebensabend

Das fast 30-jährige Haus des Ehepaars Martin und Eliane Aeberhard erfährt nach eingehender Beratung eine energetische Sanierung. Ohne Energieberatung wäre dies kaum so schnell und einfach möglich gewesen.

sorgers lernte er, dass durch die Fassade sein Haus momentan einen Heizenergiebedarf von 94 kWh pro m² hat und dieser um etwa die Hälfte gesenkt werden kann. Den Berechnungen des Spezialisten zufolge sind bei seinem Haus Einsparungen von knapp 9'000 kWh pro Jahr möglich – eine Summe von mehr als 1'000 Franken pro Jahr.

Kaum ein Aufwand für Aeberhards

Dreimal erhielt das Ehepaar Aeberhard Besuch vom Energieberater, der sich für seine Berechnungen das Haus genau ansah und die Pläne konsultierte. Anschliessend füllte er alle nötigen Formulare für die Fördergelder aus und holte Handwerkerofferten ein – von Betrieben der Region. «Wir hatten damit gar nichts zu tun», freut sich Martin Aeberhard. Nun erfolgt die Renovation in mehreren Etappen bis ins Jahr 2014 hinein. Unter anderem werden die Fenster ersetzt und die Fassade ganzflächig isoliert. Die alte Elektrospeicherheizung soll durch eine Erdsonde für die Wärmepumpe ersetzt werden. Das Ehepaar Aeberhard nimmt den ganzen Aufwand nicht nur auf sich, um die Umwelt zu schonen. «Es geht uns um die Werterhaltung des Hauses.» Und um den Komfort: Es soll im Winter eine behagliche Atmosphäre entstehen.

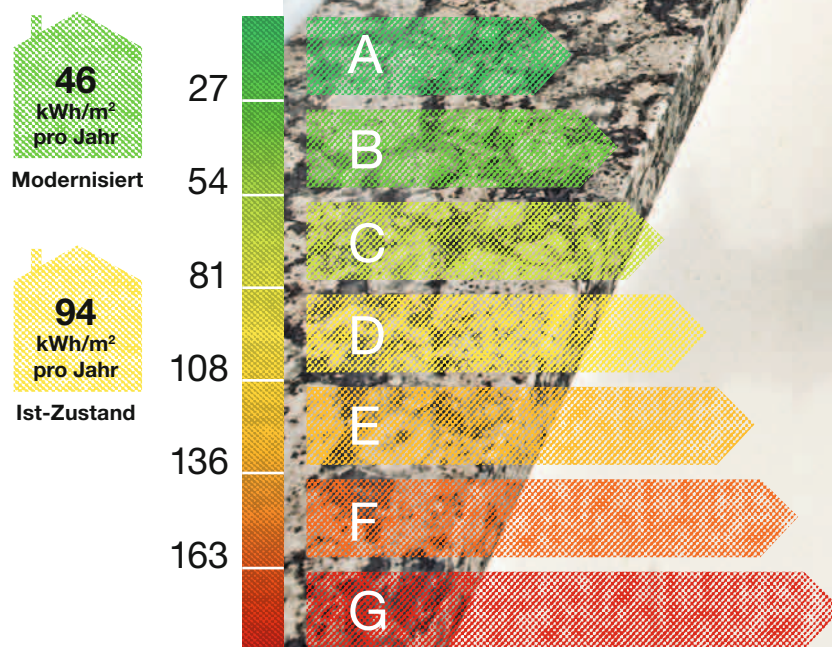
Mehr Informationen zur Energieberatung finden Sie auf

→ www.bkw.ch/e-help

Aus der Weststadt von Solothurn in die ländliche Idylle von Riedholz SO vor den Toren der Kantonshauptstadt: Für die junge Familie Aeberhard mit ihren zwei Kindern war damals der Kauf des flachen Einfamilienhauses – «Typ Landhaus», schmunzelt Martin Aeberhard – eine einmalige Chance.

Die Fassade besser dämmen

Die Kinder sind längst erwachsen, und für Martin und Eliane Aeberhard war es an der Zeit, sich Gedanken über die Zukunft des Hauses zu machen. «Schliesslich werde ich bald pensioniert», sagt der 63-jährige Elektroingenieur. Es war dem Ehepaar klar, sich nicht bloss über die Erneuerung der alten Fenster und andere Renovationsarbeiten Gedanken zu machen; bei der Gelegenheit sollte das Haus auch energetisch auf den neuesten Stand gebracht werden. Doch wie anpacken? Beim Energieberater seines Energiever-



Seine Gebäudehülle bekommt hinsichtlich Effizienz nur ein D. Martin Aeberhard (Bild) will den Wert verbessern.



Foto: Rolf Neeser

So reduzieren Sie Ihre Heizkosten

Mit dem elektronischen Heizkörperthermostat «living eco» von Danfoss sinkt der Verbrauch Ihrer Heizung um bis zu 40 Prozent. Als «1to1 energy»-Kunde profitieren Sie beim Kauf von einem Spezialrabatt.

Egal, ob in einem Zimmer, einer Wohnung oder einem ganzen Haus: Wer die alten Radiatorthermostate mit dem Heizkörperthermostat «living eco» von Danfoss ersetzt, spart sofort Energie und damit auch Heizkosten.

Der elektronische Thermostat lässt sich auf die gewünschte Raumtemperatur einstellen. Mit drei voreingeebenen Programmen kann der Käufer wählen, ob die Temperatur konstant sein soll oder ob sie in der Nacht und allenfalls auch während der täglichen Abwesenheit abgesenkt wird. Die Zeiten und Temperaturen können individuell festgelegt werden. Sogar Ferienabwesenheiten können über die einfache Steuerung eingestellt werden, sodass während des Urlaubs nur wenig geheizt wird, bei der Rückkehr die Räume aber schön warm sind. Vor Kinderhänden schützt ausserdem eine Kindersicherung.

Intelligent und selbstständig

Bemerkt der Thermostat einen drastischen Temperaturabsturz, wie er bei der Lüftung eines Zimmers entsteht, wird das Ventil zuge dreht und der Heizkörper somit abgeschaltet. Nach einer halben Stunde wird das Ventil wieder geöffnet.

Einfache Montage

Die Montage ist besonders einfach und funktioniert ohne Spezialwerkzeug. Dank verschiedenen Adaptern, die im Lieferumfang enthalten sind, passen die Ventile auf 95 Prozent aller in der Schweiz installierten Heizkörper. Die Masse sind mit 9.1 x 5.1 cm nur wenig grösser als bei herkömmlichen Thermostaten.

Den grössten Nutzen bringt der Einsatz der elektronischen Thermostate bei Heizungssystemen, die mit fossiler Energie (Öl, Kohle und Gas) arbeiten.

Amortisiert in einem Jahr

Die Investition lohnt sich: In einem Zimmer mit 25 m² Fläche sind die Energieeinsparungen so hoch, dass sich der Kauf der Ventile bereits nach einem Jahr amortisiert hat (siehe Berechnungsbeispiele unter www.bkw.ch/shop). Von da an geht jeder gesparte Franken direkt ins Portemonnaie.

Bestellen Sie Ihre Heizkörperthermostate online auf www.bkw.ch/shop oder retournieren Sie den unten stehenden Bestelltalon.

Aktion
Bis zu
24 % Rabatt
auf den regulären
Preis



«1to1 energy»-Aktion für mehr Energieeffizienz

Ich will einfach Heizkosten sparen und bestelle folgende Produkte:

	Empfohlener Verkaufspreis	Aktionspreis	Sie sparen circa	Ihre Bestellung
1 x Danfoss «living eco»	CHF 65.90	CHF 57.90	12 %	St.
Set: 3 x Danfoss «living eco»	CHF 197.70	CHF 159.90	19 %	Set(s)
Set: 5 x Danfoss «living eco»	CHF 329.50	CHF 249.90	24 %	Set(s)

Aktionsbedingungen:

Die Aktion dauert bis 28. Februar 2014 und gilt nur, solange der Vorrat reicht. Die Preise verstehen sich inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten in der Höhe von 6.90 CHF. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen der careware Schweiz GmbH. Die Lieferfrist beträgt ca. 14 Tage. Rückgaberecht: 30 Tage. Talon einsenden an: 1to1 energy, Aktion Heizkörperthermostat, Postfach 373, 3280 Murten

Vorname: _____

Name: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____





Francisturbine Mühleberg

Einmaliges
Besichtigungs-
Angebot



Faszination Wasserkraftwerk

Während der Winterrevision sind die sonst unter Wasser stehenden Turbinenräume zugänglich. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, die gigantischen Dimensionen der Turbinen und das Innenleben eines Wasserkraftwerks hautnah zu entdecken.



Kaplanturbine Aarberg

Wasserkraftwerk Aarberg

Die Führung dauert ungefähr zwei Stunden und besteht aus einem Anlagerundgang mit Besichtigung der Kaplanturbine sowie weiteren Erklärungen und Demonstrationen.

Für Einzelpersonen und Kleingruppen mit weniger als sechs Personen

Sa, 7. Dez. 2013, 10.00–12.00 Uhr und 13.00–15.00 Uhr
Sa, 4. Jan. 2014, 10.00–12.00 Uhr und 13.00–15.00 Uhr
Mi, 8. Jan. 2014, 14.00–16.00 Uhr

Für Gruppen ab sechs Personen

Bis 21. Dezember 2013 und vom 3. bis 18. Januar 2014.
Montags bis freitags zwischen 8.00 und 20.00 Uhr und samstags zwischen 8.00 und 17.00 Uhr.
Bitte sieben Tage im Voraus anmelden.

Kosten Führungen Aarberg

- 8 CHF pro Person (Kinder bis 16 Jahre in Begleitung von Erwachsenen gratis)
- Gruppen 6 bis 10 Personen pauschal 80 CHF, Gruppen ab 11 Personen 8 CHF pro Person
- Schulen 45 CHF bis 15 Personen und 3 CHF pro Person ab 16 Personen

Wasserkraftwerk Mühleberg

Während rund zweieinhalb Stunden besichtigen Sie die beinahe hundertjährige Francisturbine und erhalten weitere Erklärungen und Demonstrationen rund um das imposante Wasserkraftwerk.

Für Einzelpersonen und Kleingruppen mit weniger als sechs Personen

Geführte Besichtigungen in Deutsch und Französisch. Bitte sieben Tage im Voraus anmelden.
Sa, 14. Dez. 2013, 9.45–12.15 Uhr
Sa, 11. Jan. 2014, 9.45–12.15 Uhr
Sa, 18. Jan. 2014, 9.45–12.15 Uhr
Sa, 25. Jan. 2014, 9.45–12.15 Uhr

Für Gruppen ab sechs Personen

Im Zeitraum vom 8.–21. Dezember 2013 und 6.–25. Januar 2014. Montags bis samstags 8.45–11.15 Uhr, 13.45–16.15 Uhr oder 14.45–17.15 Uhr. Bitte frühzeitig reservieren, da die Plätze beschränkt sind.

Die Besichtigungen Mühleberg sind kostenlos.

INFOS UND ANMELDUNG

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter:
→ www.bkw.ch/besucher

Anmeldung unter:
→ infobern@bkw.ch oder **Telefon 0844 121 123**

Unterhaltsame Mondschein- wanderung mit Schneeschuhen auf dem Mont-Soleil



Wandern Sie im sanften Mondschein durch die bezaubernde Winterlandschaft des Mont-Soleil. Unterwegs erfahren Sie Neues und Wissenswertes über die Wind- und die Sonnenenergie.

VERLOSUNG
20x2 Mondschein-
wanderungen

Daten begleitete Mondscheinwanderung:

11. Januar 2014, 15. Februar 2014, 15. März 2014

- Dauer:** jeweils ca. 2 Stunden 30 Minuten
Preis: 25 CHF pro Person.
Hinweis: Die Wanderungen werden auch durchgeführt, wenn kein Schnee liegt.

Das Programm der Mondscheinwanderung

- 16.39 Uhr:** Individuelle Ankunft Bergstation Standseilbahn St. Imier – Mont-Soleil. Beziehen der Schneeschuhe.
17.00 Uhr: Start der geführten Wanderung. Unterwegs erhalten Sie Informationen über die Wind- und Sonnenenergie sowie einen Snack und Glühwein. Die Wanderung führt Sie zurück zur Bergstation der Standseilbahn.
19.55 Uhr: Individuelle Rückkehr nach Saint-Imier mit der Standseilbahn.

Anmeldungen

Bitte um Anmeldung mindestens sieben Tage vor dem jeweiligen Datum, mit Angabe der Anzahl Personen. Telefon 0844 121 123 oder infojura@bkw.ch

TEILNAHME AN DER VERLOSUNG

Im Internet:

www.bkw.ch/verlosung

Per SMS:

Schicken Sie WETTBEWERB sowie Name, Adresse und Wunschdatum an 9889 (20 Rp./SMS)

Mit Postkarte an:

Magazin BKW-Gruppe, Wettbewerb, Postfach, 3000 Bern 25 (Wichtig: Geben Sie Ihre Adresse, Telefonnummer und Wunschdatum an).

Teilnahmeschluss:

13. Dezember 2013

Die Gewinner werden bis zum 20. Dezember 2013 informiert.

Ski Weltcup Adelboden

VERLOSUNG
10 x 2 Sitzplätze
Tribüne

Seien Sie dabei, wenn die weltbesten Skifahrer nach Adelboden kommen. Erleben Sie die einmalige Atmosphäre, wenn 30'000 begeisterte Skifans das «Vogellisi» singen und Adelboden erzittern lassen.

Die BKW versorgt die Weltcup-Rennen mit zertifiziertem Ökostrom 1to1 energy water star. Mit etwas Glück gewinnen Sie für dieses einmalige Spektakel am Chuenisbärgli vom Samstag, 11. Januar 2014 Tickets für jeweils 2 Personen.

FIS Ski Worldcup Adelboden

58. Internationale Adelbodner Skitage 11./12. Januar 2014

Samstag, 11. Januar 2014: Riesenslalom Herren

Sonntag, 12. Januar 2014: Slalom Herren

TEILNAHME AN DER VERLOSUNG

10 x 2 Sitzplätze auf Tribüne für den Riesenslalom Herren am Samstag, 11. Januar 2014

Im Internet:
www.bkw.ch/verlosung

Per SMS:
Schicken Sie ADELBODEN sowie Name und Adresse an 9889 (20 Rp./SMS)

Mit Postkarte an:
Magazin BKW-Gruppe, Adelboden, Postfach, 3000 Bern 25 (Vergessen Sie Ihren Absender nicht).

Teilnahmeschluss:
13. Dezember 2013



Exklusiver Familienanlass für BKW-Kunden



VERLOSUNG
50 x 2 Tickets
20 Familienpakete

Der entspannte Familienanlass für Gross und Klein im Zentrum Paul Klee: Geniessen Sie am 1. März 2014 mit Ihren Liebsten ein Konzert des Ensemble Paul Klee. Im Zentrum des Programms steht das Alphorn, z. B. mit dem Concerto pastorale von Leopold Mozart. Während Sie der Musik lauschen, müssen Ihre Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren für einmal nicht still sitzen. Sie werden speziell betreut und entdecken parallel im Kindermuseum Creaviva mit einem altersgerechten Programm ihre kreative Schaffenskraft.

Der Berner Musiker, Improvisator, Komponist und Alphornvirtuose Mike Maurer verbindet sich mit den Musikern und Musikerinnen des Ensemble Paul Klee zu einem überraschenden, bezaubernden Ganzen.

Programm vom Samstag, 1. März 2014

Ab 15.00 Uhr fakultativer Museumsbesuch
17.00 Uhr Konzertbeginn
Ab 18.15 Uhr ein Apéro rundet den ungewöhnlichen Abend ab

Verlosung Tickets

Die BKW offeriert Ihnen als Gründungspartnerin des Zentrums Paul Klee und als Partnerin des Ensemble Paul Klee für diesen Abend:

2 Tickets oder ein Familienpaket (2 Erwachsene und 1 bis 3 Kinder) für das Frühlingkonzert des Ensemble Paul Klee von Samstag, 1. März 2014.

TEILNAHME AN DER VERLOSUNG

Im Internet:
www.bkw.ch/verlosung

Mit Postkarte an:
Magazin BKW-Gruppe, Paul Klee, Postfach, 3000 Bern 25

Wichtig:
Vergessen Sie nicht Ihren Absender, die Anzahl Erwachsene (maximal 2) und die Anzahl Kinder (1 bis 3) anzugeben.

Teilnahmeschluss:
7. Februar 2014

Mehr als ein Löffel Genuss

Der Küchenchef Alexander Dissauer verzaubert seine Gäste des Romantik Hotels Schweizerhof in Grindelwald gerne mit gelungenen Kombinationen von Schweizer und Alpenländischer Küche. Fürs BKW-Magazin gibt der Chefkoch sein Rezept «Kürbis-Cremesuppe mit steierischem Kürbiskern-Öl» bekannt.



Zutaten für 4 Personen

- 40g Butter
- 100g Zwiebeln
- 100g Lauch
- 40g Sellerie
- 1kg Kürbis
- 50g Mehl
- 2lt Gemüsefond
- 3dl Vollrahm
- 2dl Milch
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss, Zucker
- 0,2dl Kürbiskern-Öl

Vorbereitung:

- Kürbis schälen, entkernen und grob schneiden.
- Lauch waschen und grob schneiden.
- Sellerie und Zwiebel schälen und grob schneiden.

Zubereitung:

- Gemüse und Kürbis mit Butter andünsten, mit Mehl stauben und mit heissem Gemüsefond oder Wasser mit Gemüsebrühe-Paste auffüllen und unter Rühren das Gemüse weich kochen.
- Mit Mixstab mixen (pürieren) und durch ein Sieb passieren.
- Nochmals aufkochen und mit Rahm und Milch verfeinern.
- Abschmecken.

Anrichten:
In Suppenteller anrichten und mit Kürbiskern-Öl leicht beträufeln und eventuell mit Schlagrahm-Haube garnieren.

Lösen und gewinnen

Gewinnen Sie
eine Übernachtung im Romantik Hotel Schweizerhof****S in Grindelwald



1. Preis: 1 Übernachtung für 2 Personen inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet im Romantik Hotel Schweizerhof**S in Grindelwald**
www.hotel-schweizerhof.com

2. bis 10. Preis: Duschcomputer Amphiro im Wert von 84.90 CHF

So nehmen Sie teil
Per Postkarte: Schicken Sie das Lösungswort (wichtig: inklusive Ihren Absender!) an: Magazin BKW-Gruppe, Rätsel, Postfach, 3000 Bern 25.

Im Internet: www.bkw.ch/raetsel
Per SMS: Schicken Sie KREUZWORT sowie das richtige Lösungswort, Name und Adresse an 9889 (20 Rp./SMS).

Einsendeschluss: 20. Dezember 2013.
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Auflösung: Das Lösungswort wird ab 6. Januar 2014 publiziert unter www.bkw.ch/raetsel

I= Initialen	Was für ein Bonnie ist ennet dem Ozean	Zeitlicher Verlauf der Energieversorgung	Gib's Blumen für solche psychische Störungen?	Die west-türkische Stadt hiess einst Adrianopel	Sind pro Fussballteam meistens auf dem Platz	Der letzte Italiens war Umberto II.	Die Antworten auf diese Fragen finden Sie im Heft	kz. = Abkürzung
Betreffend... erhält Franz Weber Recht vor B'gericht	5						Die Antworten auf diese Fragen finden Sie im Heft	GC oder YB, Roman oder Marco
Thront gleichorts wie Melone, Borsalino & Stetson	Vorname einer deutschen Liedermacherin		Ist gesünder mit W voran Fit werden & wohlfühlen		3		Hält Lebensmittel frisch (oder grobe Hockeyaner)	
Der «Laubfall» bei Windenergieanlagen – ein Risiko?						Der Damm ist ein Boulevard Chemiesymbol für Zinn		
Innerhalb von Familie, Firma, Behörde oder Team				11		Peter... Marc 104jährig & immer noch kreativ! (I)		
Heute heissen sie Saisonarbeiter oder Freelancer		12						6
Sponsoren, Donatoren, Supporter	...die Bilder laufen lernten Steckt mitten im Teer				Sie lassen – wenn gereinigt – die Haut atmen	10	Der neue Präsident von Economie Suisse (I)	
						Falte – im Kleid? (frz.) SZ Berge & hist. Sagen		
	14							
Eine wichtige Aufgabe – auch für die Jäger			8		Lieber diese Bahn als der Pöbel			Solche Seen sind Energiespeicher
«So weit die ... tragen» (Roman und Film)	Emmentaler Schriftsteller: Henusode (I)	Fliesst durch Biemme		Keine Fans, Dummköpfe werfen sie Ohne Ende	2			
			1		Steht im Manuskript Typisch brit. Getränk			4
Nicht alles, was so ist, ist besser			«Die Treue ist doch kein leerer...!» ...avant!				Akz. in Beznau und Leibstadt	
		Ofi werden Journalisten zu Beginn so entlohnt					Ellen-, Felsen-, Tiefen-	
Die Antworten auf diese Fragen finden Sie im Heft	Das Ziel der Lauberhornabfahrt			13			kz. = Abkürzung	I= Initialen
							7	

Rätselautor: Edy Hubacher

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14



Lösung Magazin 3/2013: REGIONAL

«Auch als Warmduscher spare ich Energie.»



Machen Sie es wie Oscar. Sparen Sie Energie und Geld beim Warmwasser.

Duschen Sie kürzer. Und stellen Sie zum Einseifen das Wasser ab. Denn pro Minute sparen Sie rund 10 Liter Warmwasser und damit auch viel Energie. Und frisch und sauber werden Sie trotzdem. Bis zu 20% Wasser können Sie mit dem **Amphiro-Duschcomputer** sparen. Bestellen Sie ihn jetzt zum Aktionspreis von nur 84.90 CHF.



Mehr Informationen auf
www.bkw.ch/wassersparen

 **BKW**